

ein ununterbrochenes Fluten und Fließen, dem sich vom lieben Gotte aus ganz herrlich zuschauen lassen muß . . .

Und dort das Lerchenpaar in den dunkeln Ackerfurchen. Immer das Warten auf einen Feind in der Nacht. Horchen, fliegen, laufen; eine Eule hier, eine Katze da! Angst. Ewige Angst! Auch der Mensch in ewiger Angst vor Feuer, Dieben, Mördern. Und wie fruchtlos ist es diese Angst zu bekämpfen! „Aber seid getrost: ich habe die Furcht überwunden.“ — Die Furcht vor dem „Unvorbereiteten“ ist der Urfeim des Bürgerlichen . . .

Vorüber geht eine gesegnete Frau. — Die Männer haben es ja noch nie erfahren, was für ein gewaltiges Erlebnis es ist, ein Kind im Schoße zu tragen! Ein Kind, das lebt, sich bewegt und mit jeder dieser Bewegungen spricht: ich bin! bin schon da!! du wirst unerhörten Schmerz haben, zuvor du mich siehst!!! — — Die Männer stürben vor Angst . . .

Wie so rein ist hier die Luft. Kein übler Magnetismus berührt den Leib. Dort hinten in den großen Städten wogen die Leibermassen der Abwelt entgegen, dort strömen Seuchen des Hirns Dünste durch Gassen und Straßen, die ungeführte Menschen in das siedende Pech der Hölle stürzen. Ein Leichenweg, den ein falscher Jubel erschüttert! Ein jubelbrausender Leichenweg! Hinab! Ewig hinab!